

Fretowische Fröhlichkeit.

Meinen Liebsten Freunden und Mittgenießern der Fretowischen Fröhlichkeit
sei dieses zu den Füßen gelegt und freundlich anbefohlen.



Sibylla Schwarz e.V.

Sommergruß

Juli 2015

Ist schon die ganze Welt im Blute durchgenetzt /
So bleibt doch etwas noch / damit man sich ergetzet;
Ob schon ein Mensche ganz verlacht das Tun der Welt /
So hat er doch noch was in ihr / das ihm gefällt /
Und das er rühmt und lobt; kein Traurigsein / kein Klagen
Ist so groß / dass es kann der Augen ganz versagen
Den Schein / der Lust erkiest; Nach Seufzen / Ach und Leid
Kommt dennoch wiederum die freudenreiche Zeit /
Die Herz und Sinn erquickt; gleich wie nach einem Regen
Apollo besser scheint; die Freud ist auf den Wegen /
Wenn Trauern bei uns ist. Ein Unmensch muß es sein /
Der hier nicht etwas sucht / das ihm gefällt allein /
Und das er sich erkiest; Indem ich dieses setze /
So fällt mir Fretow ein / damit Ich mich ergötze;
Das Feld / da Freundschaft blüht / die Kummerwenderin /
Des starken Todes Tod / da auch der Musen Sinn
Und Geist die Flügel kriegt. Ein andrer lobe Güter /
Ich lob und liebe nur die Treue der Gemüter /
Die Fretow auch erkiest; das Feld / das schöne Tal
Ist mit der Freundschaft Lust gezieret überall:
Der Ort / der schönste Ort / da bei den kühlen Quellen
Die Musen ihre Lust / und ihren Tanz anstellen /
Dasselbst der grüne Pan auf seiner Feldschalmei
Den Nymphen lieblich spielt / so lange bis der Rey [Reigen]
Wird gänzlich angestellt; hier sieht man umher laufen
Der Satyrn ganze Schar / und der Najaden Haufen;
Man sagt / dass Venus hier zum ersten sei verliebt /
Darum sie diesen Ort uns zu bewohnen gibt /
Damit die Liebe mag an diesem Orte bleiben /
Und hier Regierer [Regente] sein: drum will ich einzig [allein?] schreiben
Von dieses Ortes Lust: Hier sieht man um den Strauch
Ein Bild der Liebe stehn / bei jenem Brunnen auch
Hier treue Freunde gehen / dort dann die Götter sitzen /
Die unser liebes Feld vor Feindschaft beschützen.
Der klugen Schwestern Schar stimmt hier so lieblich an /
Daß auch ein sterblich Mensch nichts Bessers hören kann.
Hier sehn von Fernen zu die werten Pierinnen /
Was ihre Kinder doch für Freundschaft halten können.
Der Himmel lachet selbst / dieweil ihm auch gefällt
Die Treu und Redlichkeit / die aus der ganzen Welt
Hier her gelaufen ist; die Berg und Hügel springen
Mit ihren Blumen auf; die Echo hört man singen;
Die Toten leben da; man siehet nichts denn [als] Lust /
Die ihr / der Städte Volk nur gänzlich meiden müßt.
Nun fragst du / was es sei/ daß jener kam gelaufen
In unsre Compagney / und sagte von dem Haufen

1 Sibylla Schwarz, Deutsche Poetische Gedichte, Faksimiledruck nach der Ausgabe von 1650, Bern 1980, S. xv-xx.

2 Das Gedicht „H.L.G.“ folgt dem Prosastück „Fretowische Fröligkeit“, einer Widmungsvorrede, datiert auf den „8. Decemb. An. 1633“. Die Absenderin hat sich erlaubt, den schönen Titel der Widmungsvorrede für diesen Sommergruß zu verwenden; die Literaturwissenschaftler mögen ihr verzeihen.

Der Kälber krummen Sprung? Hier geht der Sonne Vieh /
Davon Homerus schreibt / das weidet nunmehr hie /
Und läßt die Insel stehn / darin es vor [früher] gewesen /
Als Ihn'n Ulysses Volk den besten ausgelesen /
Und in den Bauch verscharrt [?]; Hier geht die weisse Kuh /
Die Argus hüten muß / und laufet mit herzu /
Die Wiesen zu besehn; und diese Lust empfinden
Sonst keine nur als die / die hier sich auch verbinden
In einem festen Band: Wir sehn die Götter nicht /
Im Fall Apollo uns den [mit N.] Nebel überzieht:
Die Feder aber macht / daß wir fast täglich sitzen /
Und hören fleissig zu auf des Parnassus Spitzen
Der drei mal dreien Chor / davon uns Herz und Sinn
Gleich ganz als [so] feurig wird / und von der Erden hin
Bis an die Sterne fliegt. Und möcht uns etwa fragen
Ein solcher / der nicht weiß von dieser Lust zu sagen /
Der in der Stadt nur wohnt / da nichts als Krieg und Streit /
Als [Wo] böß Gerüchte wächst und harte eisern Zeit /
Woher der Name sei / den dieses Dorf bekommen?
Der wisse / daß es nicht aus Griechen ist genommen /
Noch aus Arabien / den Fretow ist ein Wort /
Das von der Einfalt Volk / den Bauern/ erst gehört
Den'n es zum ersten Mal ist in den Mund geflogen /
Und etwas unbedacht dem Dorfe zugezogen /
Dieweil der Ackersmann auf seinen Pflug nur denkt /
Und mit [von] der Wörter Zier sich lasset ungekränkt /
Weils sein Beruf nicht ist; der Name mag so bleiben /
Wenns aber nötig tut / so kann man ihm zuschreiben
Viel Namen / die es wert / und mit der Tat erfüllt:
Es heißt ein Ort / da man die Last der Sorgen stillt;
Ein Wohnplatz aller Lust / von Pallas auserlesen;
Ein Kunststück der Natur; es heißt ein herrlich Wesen /
Das Göttern selbst gefällt; ein Ort / der Freundschaft trägt /
Und allen Haß und Streit von seiner Seiten legt.
Wenns recht genannt soll sein / so mag man billig sagen:
Ein Ort / darauf ein Mensch sein ganzes Wohlbehagen /
Und alle Sinnen setzt / der Götter steter Preiß /
Und grüner Tanzplatz selbst / ein Irdisch Paradeis /
Der Freundschaft festes Schloss: Denn Freundschaft ist und bleibet
Dieselbe die mich jetzt zu meiner Feder treibet;
Die Freundschaft ist mein Trost / die Freundschaft ist mein Rat /
Die Freundschaft / die mich selbst mir fast genommen hat /
Ist meine höchste Lust. O wollte Gott vergönnen /
Daß mich mein Fretow nur so würde lieben können /
Als ich es lieben kann / es sollte Damon nicht
Und Pythias / die doch der Freundschaft helles Licht
Und Krone sein gewest [sind gewesen] / den Ruhm mehr können führen /
So herrlich sollte uns das Licht der Freundschaft zieren!
Ach ! wünsch ich / mocht ich jetzt / ach mög ich immerzu
Bei meinen Freunden sein / so wär ich voller Ruh /
Und außer aller Not ! Ja durch der Freundschaft Gaben
Soll Fretow seinen Sitz gar nah den Sternen haben /
Und über alles gehen / was dieser ErdenKreis /
Und wär er noch so groß / für schöne Sachen weiß /

Und in sich tragen kann. Zwar Fretow hat nicht Sachen /
Die nur die Haut/ und nicht das Herze schöner machen /
Hier ist kein gülden Kot / dem nur ein Narr ist hold /
Die Freundschaft aber ist hier gülden ohne Gold.
Hier find man kein Gebäud / das an den Himmel reichet /
Und unterdessen doch der Höllen wenig weicht /
Weil dieses einzig nur ist hohe Niedrigkeit /
Und Hoffart wider Gott / der doch von Hoffart weit /
In Demut oben sitzt / hier find man keine Mauern /
Die dreißig Ellen dick; Hier bauen uns die Bauern
Von Sträuchern einen Zaun / davor die Freundschaft steht /
Damit der Feind nicht [gar] auff diesem Sande geht /
Der nichts als Freundschaft trägt; hier ist kein Werk zu schauen/
Darauf man zwanzig Jahr und länger müssen bauen;
Hier ist kein künstlich Bild der Sonnen aufgericht /
Das köstlich [kostbar] heißen soll / und doch bestehet nicht;
Hier ist der Tempel der Dianen nicht zu spüren /
Den man in so viel Jahrn kaum wisse aufzuführen;
Hier ist dem Jupiter kein Contrafeyt [Konterfey] bestellt /
Das / ob es zwar ist schön / doch stirbet mit der Welt;
Hier ist kein künstlich Werk / das da zu einem Zeichen
Den Schiffen ist gesetzt / die bald den Port erreichen /
So bald sie nur ein Licht hinein gesetzt sehn /
Dadurch sie in der Nacht des Weges nicht entgehn.
Hier ist kein Wunderberg / der siedend Harz ausspeiet /
Wie sonst Vesuvius / und seine Flammen streuet
Mit Haufen [Mengen] himmelan; hier sieht man keine Gruft /
Daraus die blinde Welt das Gold zum [als] Gotte ruft.
Zwar ist ein Werk / da [wo] die Natur hat anbeweiset
Ein gutes Meisterstück / wohl würdig / daß mans preiset /
Und in die Bücher setzt / so ist mein Fretow doch /
Da [wo] selbst die Einfalt wohnt / viel besser aber noch /
Als da man Trug und List bei schönen Künsten findet /
Hier / hier ist Lieb und Treu / die nicht so leicht verschwindet /
Als vieler Menschen Fleiß / darum man Fretow findet
In vollen Blumen stehn / so lange Bücher sind /
Und Tugend oben steht. Hier hat sich selbst erwählet
Die Tugend einen Sitz / und sich mit uns vermählet /
Die nicht Betrug und List noch Falschheit leiden kann /
Und sieht viel lieber hier die klare Einfalt an /
Als dort ein köstlich Schloss / sie will uns selber preisen /
Drum / dass wir Ihren Weg mit steiffem Fusse reisen.
Thalia windet uns schon eine LorbeerKron /
Das ist der Freundschaft Recht / und wohlverdienter Lohn.
O wohl / und aber wohl / der nur allhier kann bleiben /
Und mit der Freundschaft Treu der Zeiten Rest vertreiben !
Was will dann tun der Tod ? Was will dann tun der Neid ?
Bei dem / der ist befreit aus aller Sterblichkeit ?
Ach mög ich immerzu allhier die Schafe weiden /
Wie gerne wollt ich doch den Schäfernamen leiden !
Macht mir allhier ein Grab / denn Fretow ist mein Ziel /
Und wenn [wann] ich da nur bin, so bin ich, wo ich will.